

Neues Bachufergehölz

SDW begeht »Tag des Baumes« mit Bepflanzung der Niddauer

Wetteraukreis (dö). Mit einer gelungenen Pflanzaktion beging die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung auch in diesem Jahr den »Tag des Baumes«. Über 50 Naturfreunde hatten sich eingefunden, um südlich von Dauernheim das frisch abgeböschte Nidda-Ufer zu bestücken. Natürliche Uferbefestigung und möglichst baldige Beschattung sind das Ziel dieser SDW-Aktion.

Wie stets wurde unter anderem der Baum des Jahres gesetzt, die Silberweide (*Salix alba*). Idealer Standort für diese Weidenart ist das Bachufer. Der Wasserverband Nidda und die Gemeinde Ranstadt hatten schon Wochen zuvor die verkrautete Nidda räumen lassen und das abgebrochene Bachufer angeböschet. Auf einer Länge von 400 Metern galt es nun, durch Bepflanzung mit 400 verschiedenen Bachufergehölzen den Rohboden zu stabilisieren und für baldige Beschattung des Gewässers zu sorgen. Erschwert wurde dies durch den Umstand, daß angrenzend an die Ortslage die richtige Pflanzlinie gefunden werden mußte, um bei Hochwasser ausreichend Gewässerquerschnitt und damit Abflußmöglichkeit sicherzustellen.

»Den Hauptaufwand des Arbeits-

einsatzes bildete die Montage des 350 Meter langen Schutzzaunes«, berichteten 1. Vorsitzender Wolfgang Eckhardt (Nidda) und 2. Vorsitzender Christian Lehmann (Dauernheim). Ohne gehe es allerdings nicht, wie die Erfahrung gezeigt habe. Nachts oder in den Morgenstunden komme das Rehwild, um die Knospen der Jungpflanzen abzubeißen oder das Gehörn an der Rinde dieser Weichhölzer zu »fegen«. Wenn die Anpflanzungen in drei bis fünf Jahren groß genug sind, soll der Schutzzaun abgebaut werden.

Nach dreistündigem Einsatz fanden sich die vielen fleißigen Helfer zu einem kleinen Grillfest an der Dauernheimer Turnhalle ein. Vorsitzender Wolfgang Eckhardt wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des »Tages des Baumes« hin, der in diesem Jahr wegen der weit vorangeschrittenen Vegetation vorgezogen wurde.

Er erläuterte die Funktion der Weiden in der Landschaft als Pionier- und Bachufergehölz, Baum der Flußauen oder Bienenweide. Eckhardt wies darauf hin, daß die vor 40 Jahren gepflanzten Bastardpappeln sich nicht als ideales Bachufergehölz erwiesen, sondern Nachteile in der natürlichen Ufergestaltung und -bepflanzung sowie für den Vogelflug gebracht hätten.

Niddaer-Zeitung, 1.11.15.4.99